Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 31 (1966)
Heft: 2

Artikel: Lakonische Zeilen
Autor: Wiesner, Heinrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-859134

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hänsele. Es biwyst au, ass mir Täggenauer oder Tunälldörfler wüsse, wodure, wenns um s Ganz goht, ass mer nit numme dä oder dain wai sy, näi, ass mer es Gleich a der Chettene, es Glid i der Dorfgmeinschaft wai sy. Und do derfür dank ech. Dasch nämlig öppis, wo au spöter no zellt, liebi Lüt. Und mit däm schliess i die Versammlig, wöischen alle none guete Heiwäg und e schöne Sundigobe.» (Schluss folgt.)

Lakonische Zeilen

Von Heinrich Wiesner

Der Zerstreute ist konzentriert. Auf anderes.
Der Schmeichler kultiviert die Lüge.
Der Humorist hat Abstand genommen. Von sich und der Welt.
Der Zornige begeht Indiskretionen gegen sein Gesicht.
Der Zyniker bringt sein Innenleben nicht mit der Umwelt überein.
Der Eitle wird sich selbst zum Mythos.
Der Phantasievolle konjugiert die Möglichkeiten.
Der Vielwisser stopft sein Gedankenloch.
Der Herzlose. Lebt trotzdem weiter.
Den Geselligen langweilt sein Ich. Der Zurückgezogene lebt in bester Gesellschaft.
Der Lügner irrt vorsätzlich.
Der Schüchterne entschuldigt sich noch für sein Dasein.
Der Höfliche rückversichert sich.
Der Spiesser lebt in unfreiwilliger Beschränkung.
Der Scheinheilige trägt Gesicht. Um seine Visage zu verdecken.
Der Süchtige entsagt der Entsagung.
Der Philantrop hält seinem Traum vom Menschen die Treue.
Der Revolutionär emigriert in die Zukunft.
Der Oberflächliche erfährt nie den Kern.
Der Bornierte sieht die Welt nur als Sektor.
Der Würdevolle trägt seinen Kopf als Skulptur.
Der Weise versteht sich aufs Fragen. Der Gescheite aufs Antworten.
Der Schwankende ist neidisch auf feste Meinungen.
Der Draufgänger handelt aus Instinkt. Die Gründe folgen hinterher.
Der Rechthaberische missioniert in eigener Meinung.
Der Opportunist besitzt eine reiche Garderobe.
Der Allgemeine beruft sich auf das allen Gemeine.
Der Charakter bewegt sich in Grenzen.

Aus dem Bändchen: Heinrich Wiesner, Lakonische Zeilen. Mit Zeichnungen von Celestino Piatti. Verlag R. Piper und Co., München 1965.